

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 82. Sonnabends den 5. April 1828.

Uebermorgen als am zweiten Osterfeiertage werden keine Zeitungen ausgegeben.

Preußen.

Berlin, vom 1. April. — Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien sind aus dem Haag hier angekommen.

Se. Excell. der Geheime Staats-Minister, Freiherr von Humboldt, ist nach Paris von hier abgegangen.

Gestern fand hierselbst eine große Parade der hiesigen Garnison statt, welche Se. Majestät der König selbst abzunehmen geruhten. Die Erinnerung an eine ewig denkwürdige Begebenheit gab dieser kriegerischen Festlichkeit eine höhere Bedeutung. Das günstigste Wetter verschönerte das prächtige Schauspiel, welches die Truppen durch ihre treffliche Haltung gewährten. Die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, unter welchen man auch einige hohe Fremde bemerkte, wohnten der Feierlichkeit bei, und eine große Menge von Zuschauern, die theils im Zeughause und andern dem Ort der Parade nahe liegenden Gebäuden, theils auf den Straßen und Plätzen selbst sich befanden, verliehen derselben auch die bunte Mannigfaltigkeit eines Volksfestes.

Deutschland.

Stuttgart. Se. Maj. der König befindet sich fortwährend erwünscht. Ihre Maj. die Königin hat am 24sten bereits eine halbe Stunde außer dem Bett zugebracht, und ihre fortschreitende Genesung geht einen so erwünschten Gang, daß am 25sten März die Bülletins für dieselbe geschlossen wurden.

Nachrichten aus Darmstadt zufolge, befindet sich Se. Königl. Hoh. der Großherzog schon seit längerer Zeit unwohl, seit dem 23sten aber bedenklich krank.

München. Auf die J. Maj. der verw. Königin gemachte Anzeige, daß die Arbeiten zu dem Monumente, welches dem Könige Maximilian Joseph im Wildbade bei Kreuth errichtet werden soll, beendiget sind und mit dem Eintritte der schönen Jahreszeit die Aufstellung desselben beginnen kann, hat J. Maj. den 27. May 1828 zur feierlichen Grundsteinlegung bestimmt. — Die von Seiten der evangelisch-protestantischen Kirche bei der Stände-Versammlung anwesenden 5 geistlichen Deputirten begaben sich am 16ten d. M. zu Sr. Maj. dem Könige, um demselben im Namen der Gesammtheit, welche sie repräsentiren, für die baldige und weise Wiederbesetzung der erledigten wichtigen Stelle eines Ober-Consistorial-Präsidenten der protestantischen Kirche Baierns ihren Dank darzubringen. Die Deputirten wurden von Sr. Maj. sehr huldreich aufgenommen.

Frankreich.

Paris, vom 24. März. — Hr. Méchin stattete in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 22sten Bericht über die von einer großen Anzahl von Mitgliedern der Ehrenlegion bei der Kammer eingereichten Bittschriften ab, worin dieselben die Auszahlung ihres rückständigen Gehalts verlangen. Hr. Laffitte berichtete demnächst über einige andere Bittschriften. Ein Herr Niboulleau verlangte, daß man dem Geldwucher, dem Spiele und dem Pfandleihen des Pariser großen Lombards steure. Die Commission schlug die Ueberweisung der betreffenden Bittschrift an den Finanzminister und die Budgets-Commission vor. Hr. Carl Dupin stellte bei dieser Gelegenheit einige interessante Berechnungen über das Lotterie-Wesen an. Es erhellt daraus, daß von den 86 Departements von Frankreich, 65 nur 5 Millionen jährlich in die Lotterie einsetzen, die übrigen 21 dagegen 46 Millionen. In Paris wird am Meisten gespielt, und jährlich über 29 Millionen eingesetzt. Andererseits aber werden auch die meisten Verbrechen in denjenigen Departements begangen, wo am Meisten ge-

spielt wird, und von 1756 Selbstmorden, die alljährig in Paris verübt werden, wird über die Hälfte durch das Spiel oder die Lotterie herbeigeführt. — Unter den übrigen Petitionen verdient vorzüglich die eines gewissen Herrn Arnaud in Paris einer Erwähnung, worin derselbe verlangt, daß die Post-Behörde für die in chargirten Briefen befindlichen Valuta verantwortlich gemacht werde, und zugleich über die schon oftmals gerügte Verletzung des Brief-Geheimnisses Klage führt. Hr. Pétou unterstützte den Antrag der Commission die Bittschrift dem Finanzminister zuzustellen, und machte auf die Beschwerden aufmerksam, die von allen Seiten gegen die Mißbräuche bei dem Postwesen erhaben werden. Der General-Post-Director v. Vaulchier suchte seine Verwaltung zu vertheidigen; er gab zu, daß mehrere mit Geld und Geldeswerth beschwerte Briefe abhanden gekommen wären; jedoch sey die Zahl derselben nicht größer, als sie je in einer frühern Zeit gewesen; übrigens gebe die Behörde sich alle Mühe, die Schuldigen zu entdecken und sie den Gerichten zu überliefern. Als Hr. v. Vaulchier aufgefordert wurde, sich über das sogenannte *schwarze Cabinet* zu erklären, äußerte er, daß dieses ein abgeschmacktes Volksmährchen sey; er seinerseits kenne weder ein *schwarzes*, noch ein Cabinet von sonstiger Farbe (Gelächter) und er sey bereit, sich deshalb einer jeden gerichtlichen Untersuchung zu unterwerfen; dergleichen Erzählungen könnten nur Müßiggänger beschäftigen, nicht aber bei einer so aufgeklärten Versammlung, wie die Kammer, Glauben finden. Hr. Pétou führte hierauf noch einige andere Thatsachen an, namentlich, daß auf der Post Briefe, die irgend verdächtig schienen, entsiegelt und auf dem Couvert mit dem Namen des Briefstellers bezeichnet würden. Als Hr. v. Vaulchier diese Thatsache läugnen wollte, zog Hr. Pétou mehrere Briefe aus der Tasche, auf welche sein Name von den Post-Beamten verzeichnet worden war. Die Behauptung des Redners, daß *gegenwärtig* alle Briefe ohne Ausnahme geöffnet würden, veranlaßte den Finanzminister, die Rednerbühne zu besteigen; er erklärte mit vieler Lebhaftigkeit, daß, so lange er an der Spitze der Verwaltung stehe, kein Brief auf der Post entsiegelt worden sey; was übrigens das schwarze Cabinet angehe, wo angeblich die Briefe aufgemacht würden, so existire ein solches nicht. „Sagen Sie, *nicht mehr*" rief man hier dem Minister zu. Die Bittschrift des Hrn. Arnaud wurde zuletzt fast einstimmig dem Finanzminister und der Budgets-Commission überwiesen. Für den 25. März kündigte der Präsident der Versammlung eine amtliche Mittheilung (die Vorlegung des neuen Wahl-Gesetz-Entwurfes) an. Bis dahin wird keine öffentliche Sitzung Statt finden.

Auf einen Bericht des Kriegsministers hat der König befohlen, daß die (1610) Offiziere, deren Halbsoldgehalt theils bei (360) seit dem 1. Juli 1824 bis 1827 aufgehört hat, theils (bei 1250) am 1. Juli d. J. aufhören wird, von da an einen Pensionsgehalt beziehen sollen. Die Regulirung der durch diese Ausgaben nöthig gewordenen Credite soll in der gegenwärtigen Session geschehen.

Bei der jetzigen Verwickelung der europäischen Angelegenheiten, ist es (sagt der Constitutionel) befremdlich, daß die meisten unserer Gesandten nicht auf ihren Posten sind. Der Herzog von Blacas, Gesandter in Neapel, hat seit länger als einem Jahr das Königreich beider Sizilien verlassen. Die Ernennung des Herzogs von Mortemart zum Gesandten in Petersburg ist noch nicht amtlich angezeigt, und der Herzog gegenwärtig noch hier. Der Vicomt v. St. Priest ist von Spanien zurückgekommen und nicht wieder dorthin zurückgekehrt. Der vor mehreren Monaten zum Minister in Florenz ernannte Baron von Vitrolles hat bis jetzt von seinem Gesandtschaftsposten nicht Besitz genommen. Unser Repräsentant in der Schweiz, Hr. v. Rayneval, ist, anstatt in Bern, noch immer in Paris. Dasselbe ist mit Hrn. Durand v. Mareuil, französischen Gesandten bei den Vereinigten Staaten der Fall.

Die neue Division, die man in Brest nach Brasilien ausrüstet, wird aus einem Linienschiffe und sechs Fregatten bestehen, und 1000 Mann Landungstruppen am Bord haben. Zwei Fregatten von 60 Kanonen kreuzen schon jetzt in den dortigen Gewässern.

Die Gazette de France empfiehlt den französischen Schaafzüchtern die Art und Weise, wie in Preußen und Sachsen die Race veredelt, und die Electoralwolle erzielt wird.

Spanien.

Madrit, vom 13. März. — Nach den neuesten Nachrichten aus Barcelona schreitet die Wiederherstellung Sr. Maj. allmählig fort, und der König wird bald wieder ausgehen können. Die Truppen in Catalonien ziehen sich zusammen. Einige kleine Abtheilungen verfolgen noch die elenden Trümmer der Carlistenbanden; der Geist der Catalonier ist indeß so entschieden und fest, daß man noch lange Zeit das unter Asche glimmende Feuer wird bewachen müssen, wenn es nicht wieder ausbrechen soll. Der General Sarsfield ist zum Könige nach Barcelona beschieden worden, und hat sogleich eine sehr lange Audienz bei demselben gehabt. Es scheint, daß ihm der Oberbefehl über ein in Estremadura aufzustellendes Beobachtungsheer übertragen werden dürfte, welches deswegen zusammengezogen werden soll, weil die portugiesische Regierung seit der Rückkehr des Infanten Don Miguel die Forderung an Spanien gemacht hat, daß diese Macht allen den Schaden tragen solle, der durch die, von den Silveiras, unter dem Schutze Spaniens angezettelte Empörung verursacht worden ist. Gewiß ist es, daß der spanische Gesandte in Lissabon darüber sehr wichtige Depeschen abgegeben hat, welche dem portugiesischen Hofe vorgelegt worden sind. Sir Fred. Lamb scheint seiner Regierung ebenfalls über diesen Gegenstand Mittheilungen gemacht zu haben. Man spricht davon, daß die Prinzessin von Beira nach Lissabon gehen werde, um ihren Bruder, den Infanten D. Miguel, zu ersuchen, von diesem Begehr abzustehen.

Nach einer Verfügung Sr. Maj. vom 4ten d. die an Herrn Calomarde gegengezeichnet ist, soll gegen Herrn Recacho, obgleich er gegenwärtig sich nicht im Lande befindet, der Prozeß eingeleitet und sein politisches Betragen während seiner Amtsverwaltung genau untersucht werden.

Frankreich scheint die Räumung Spaniens wirklich weiter hinaus geschoben zu haben. Aus Sevilla

erfährt man (8. März), daß der Generalcapitän Quesada das Milizregiment, das nach Xerez auf dem Marsche war, in Utrera Halt machen ließ. Man spricht von neuen Verhandlungen zwischen unserer und der brasil. Regierung, welche bekanntlich von Spanien noch nicht anerkannt ist. Der Infant Don Miguel soll Schritte bei dem Könige zur Wiedererhaltung der Festung Olivença gethan haben. Auch ist von einer päbstlichen Bulle die Rede, wodurch die geistlichen Capitel verpflichtet werden, 10 Mill. Realen für die Staatsbedürfnisse herzugeben.

In der Mancha haben sich mehrere Banden gezeigt, die Karl V. ausgerufen: dies scheint indeß ein bloßer Vorwand zu seyn, um besser plündern zu können. Die Ortsbehörden sind in ihrer Verfolgung begriffen. Nachrichten aus Salamanca zufolge, haben in der Provinz (Leon) die Zusammenrottirungen zu ähnlichem Zweck statt gefunden, und man hat Truppen abgesandt, die Ordnung wieder herzustellen.

Portugal.

Lissabon, vom 8ten März. — Die Hofzeitung enthält die Meldung von der feierlichen Audienz, welche der neue Großbritanische Gesandte, Sir Fred. Lamb am 5ten dieses bei dem Infanten-Regenten gehabt; sie theilt jedoch die Anrede nicht mit, welche Ersterer bei dieser Gelegenheit an Se. Königl. Hoheit gehalten und worin er, dem Vernehmen nach, sich über die bekannten scandaleusen Auftritte im Pallast von Ajuda, bei denen selbst der Graf von Schwarzenberg gröblich beleidigt worden, ausgesprochen hat. Wie man versichert, hatte der genannte Gesandte nach jener Audienz noch eine besondere Unterredung mit dem Infanten, worin er demselben nicht verhehlte, daß England sehr ungern die Nachrichten von den Ereignissen des 1sten März vernehmen werde. — Am folgenden Tage erschien in der Hofzeitung ein, unterm 5ten d. von dem Justiz-Minister an den General-Polizei-Intendanten erlassenes Decret, worin diesem, im Auftrag des Infanten Regenten in Bezug auf die ihm vorgelegten Berichte über die Freudensbezeigungen des Volks bei dessen glücklicher Rückkehr eröffnet wird, daß Se. k. Hoheit die gedachten Bezeigungen der treuen Anhänglichkeit sehr hoch schätzten, und daß denselben durchaus kein Zwang angethan, jedoch auch nicht gestattet werden solle, unter irgend einem Vorwande Jemanden zu beleidigen, daß vielmehr die Behörden gehalten seien, gegen die Urheber solcher Beleidigungen nach den Gesetzen zu verfahren. — Man kann sich nicht verhehlen, (sagt die Gazette de fr.) daß dieses Decret, sofern es dazu bestimmt ist, die Erneuerung der Scenen vom 1sten März zu verhindern, etwas spät kommt; gleich am folgenden Tage hätte man auf die geeigneten Vorkehrungen Bedacht nehmen sollen, und wenn neuerdings keine Ruhestörung statt gefunden, so hat man dies gewiß nicht der Vorsicht der Regierung zu verdanken. — Der General Caula hat (wie dasselbe Blatt meldet) wiederholentlich um Entlassung gebeten und man hat es vorgezogen, ihm dieselbe zu ertheilen, statt dem alten Kriegsmann die Genugthuung zu geben, die er zu erwarten berechtigt war. Was aber das Benehmen der Regierung noch tadelnswerther macht, ist, daß das deshalb an den General erlassene Decret so gefaßt ist, daß es den Anschein hat, als sey er seines Postens entsetzt worden. An seine Stelle ist der General-Lieutenant Vicomte Viros zum Gouverneur ernannt worden. Sir Fred. Lamb soll, wie man versichert, das Benehmen des Infanten laut und energisch getadelt haben; ja er hat (wie bereits gemeldet) sogar verhindert, daß eine Geldsumme aus dem, unter englischer Garantie abgeschlossenen Rothschildschen Dahrlehn ausgeschifft werde, indem Se. k. Hoheit die gegebene Versprechung nicht zu halten scheine.

In der Sitzung der Cortes vom 7. März machte der Abgeordnete Guerreiro folgende Proposition: Da ich es für unumgänglich nothwendig erachte, in dieser Kammer alle Documente zusammen aufzubewahren, die den politischen Zustand der Monarchie zeigen und die Gesetzlichkeit ihrer Regierung feststellen, so schlage ich vor, daß man von dem Minister des Innern eine authentische Abschrift vom Decret verlange, durch welches Se. Majestät der König Dom Pedro IV. seinen erhabenen Bruder, den Infanten Dom Miguel zum Regenten seiner Reiche ernannt hat, und daß ferner eine authentische Abschrift von der, Seitens des Durchlauchtigen Infanten, bei der Uebernahme der Regentschaft in Gegenwart der beiden vereinigten Kammern erfolgten Eidesleistung erfordert werde: auch schlage ich noch vor, daß alle diese Documente in dem Archive der Kammer mit der constitutionellen Charte und den zu letzterer gehörigen Decreten aufbewahrt werde; diesen Vorschlägen wurde von der Kammer beigestimmt. Der Deputirte Magelhaes machte sodann, nach Darstellung der ärgerlichen Auftritte die sich im Pallast von Ajuda zugetragen, den Vorschlag: Von der Regierung durch das Justiz-Ministerium nicht nur Auskunft über die Maaßregeln zu verlangen, die von dem Minister ergriffen worden, um die letzthin begangenen Frevel zu bestrafen, und künftige zu verhüten: sondern außerdem anzufragen, ob einige legislative Maaßregeln nöthig seien, die die Kammer eiligst votiren würde.

Der Infant ist bis jetzt nur ausgegangen, um die Königl. Ställe in Bemposta in Augenschein zu nehmen. — In dem Heere sind vier der besten Obersten bereits durch andere ersetzt worden, und mehrere andere Absetzungen werden folgen. Die engl. Offiziere sollen ganz laut ihr Mißvergnügen über die Vorgänge in Lissabon äußern. — In den beiden Kammern hat man ohne Scheu über das Benehmen des Infanten gesprochen: der Graf von S. Miguel, ein entschiede-

ner Absolutist, ist von dem Grafen da Cunha sehr scharf zur Rede gestellt worden, der ihn geradezu einen Verräther an dem König und an dem Lande genannt hat. Worte, die bei dem Abdruck seiner Rede in der Gaceta ausgelassen worden sind. Wahrscheinlich werden die Kammern es bei diesen Aeußerungen nicht bewenden lassen, und die Pairskammer wird denselben Gang nehmen müssen, wie die Deputirtenkammer, wo die Constitutionellen das Uebergewicht haben. Allem Vermuthen nach hat die vor drei Tagen von Sir Fred. Lamb eingereichte Note zu dem kräftigen Auftreten der Constitutionellen Anlaß gegeben.

Der Kriegsminister, Graf Rio Pardo, hat seine Entlassung eingereicht, und wird durch Hrn. Ayres Pinto, so wie der des Innern durch D. Pedro Alvar Diniz ersetzt werden. Sir Fred. Lamb soll seine Pässe gefordert haben. Die Pairskammer hat seit zwei Tagen in der öffentlichen Meinung sehr gewonnen, und wetteifert in diesem Augenblicke an Eifer und Vaterlandsliebe mit den Deputirten. Man hofft noch immer, daß die Constitution aus diesem Kampfe siegreich hervorgehen werde.

Ihrer Stellen entlassen sind gestern, der Gouverneur von Algarve, Graf d'Alva; der Gouverneur von Beira-Baixa, Brigadier J. da Silveira da Lacerda; von Traz-os-Montes, Marq. Valença; von Minho, Graf von Lumiares; vom Bezirk Porto, General-Lieutenant Th. W. Stubbs.

Der Moniteur vom 25. März enthält folgenden Artikel: „Die Nachrichten, welche wir aus Lissabon erhalten, stimmen nicht in allen Punkten mit den Angaben der englischen Blätter überein. Daß Unordnungen daselbst Statt gefunden, in den ersten Tagen nach Don Miguels Ankunft, ist nur zu wahr. Aber nichts beweist, daß der Infant wirklich die Absicht hege, dem inconstitutionellen Andrang des gemeinen Volkes zu weichen. Mehrere öffentliche Acte geben vielmehr Anlaß zu glauben, der Infant Regent habe seine Lage begriffen, auch die übernommenen Verpflichtungen nicht vergessen, und verberge sich nicht die möglichen Folgen von Ränken, wozu man seinen Namen etwa mißbrauchen dürfte. Der englische Botschafter hat allerdings die Anlehngelder, wofür England Bürge ist, zurückgeschickt; die zu Lissabon herrschende Unordnung rechtfertigte diese Vorsichtsmaaßregel. Indessen ward am 14. März ein Conseil gehalten, worin der Prinz Regent sein Versprechen erneuert hat: „in Gemäßheit der Vollmacht, welche ihm aus der constitutionellen Charte erwächst und nach den Formen dieses Fundamentalacts zu regieren.“ In demselben Conseil ward entschieden, daß die Deputirtenkammer aufgelöst werden soll. Der englische Botschafter hat bestimmte Instructionen erhalten; die englischen Truppen sind abgegangen; drei Regimenter sind nach dem Mittelmeere expedirt worden, eins nach Gibraltar, eins nach Malta, und eins nach Corfu. Es liegen nur noch zwei Linienschiffe im Tajo und 300 Mann im Fort St. Julien. Sie sind bestimmt, die englischen Kaufleute, welchen etwa für Leben und Eigenthum bange ist, zu beruhigen.“

Man glaubt nicht, daß, wenn gleich die englischen Truppen eingeschifft worden sind, das engl. Geschwader sobald den Tajo verlassen werde. Es besteht aus 7 Linienschiffen und mehreren anderen Fahrzeugen von jeder Größe.

Sir Fred. Lamb soll zu mehreren Personen, die ihn gefragt hatten, was sie unter den gegenwärtigen Umständen thun sollten, ganz offen gesagt haben, daß sie am besten thäten, aus dem Lande zu gehen, da er keine Sicherheit vor sie sähe, auch für nichts stehen könnte. Mit Ausnahme der Fregatte Pyramus, sollen die Schiffe am 16ten sämmtlich unter Segel gehen. Die Times sagen, daß man dem Marquis v. Chaves Befehl zugesandt hat, mit seinen Truppen bewaffnet einzurücken, auch soll er Geld von hier aus erhalten haben.

Der Engl. Courier vom 22sten d. theilt folgenden Auszug aus einem Briefe aus Lissabon vom 13ten d. Mts. mit, welcher über Dieppe nach London gekommen ist: „Ich hatte Ordre in Lissabon zu warten, bis Herr — mir schreiben würde, und in Gemäßheit seines Berichtes ging ich mit aller Discretion zu Werke, da es ein Hauptpunkt zum Gelingen oder Mißlingen des mir anvertrauten Geschäftes war, so drang ich lebhaft in Messieurs — äußerst sorgfältig und genau in ihren Berichten über die Vorfälle zu seyn, welche sie selbst unmittelbar beobachten würden. Am 10ten und 11ten machte ich meine Depeschen fertig, und übergab sie am 12ten dem Packetschiffe. Mittlerweile und bis heute, den 13ten, hat sich die Königin nicht blicken lassen, und das energische Benehmen des brittischen Gesandten verschafft uns die wohlgegründete Hoffnung, daß die Sachen wieder zu ihrer früheren Ordnung zurückgebracht werden. Der Infant-Regent scheint seinen Irrthum eingesehen zu haben, von dem eingeschlagenen Wege zurückgetreten zu seyn, und eine ganz auffallende Sorgsamkeit zu zeigen. Ich darf nach einer sehr guten Autorität glauben, daß seine übereilten Maaßregeln und seine unbedachte Nachsicht gegen die Raubbanden, die den Pallast umzingelten und den Adel beleidigten, genügend und reichlich wieder gut gemacht werden sollen. Es leidet keinen Zweifel, daß diese anscheinend günstige Veränderung in der Stimmung des Regenten anderweitige wichtige Veränderungen nach sich ziehen werde. Als die brittischen Truppen die Revue passirten, war er wirklich ernsthaft unwohl, und konnte deßhalb nicht kommen.“

England.

London, vom 19. März. Um 2 Uhr Nachmittags hatte der Marq. Wellesley eine Audienz bei dem Kö-

rig. Um 3 Uhr hielten die Cabinetsminister in einem Zimmer neben dem Staats-Speisesaal in St. James-Palast eine Conferenz. Gegenwärtig waren: der Lordkanzler, der Herzog von Wellington, die Grafen Bathurst, Dudley und Aberdeen, die Viscounts Melville und Palmerston, Lord Ellenborough, Hr. Peel, Hr. Huskisson, der Kanzler der Schatzkammer und Hr. Herries. Die Minister berathschlagten ungefähr anderthalb Stunden und begaben sich dann sämmtlich (Lord Dudley ausgenommen) nach dem Thronzimmer, um dem Cabinetsrath in Gegenwart des Königs beizuwohnen. Sir Chs. Colville ward eingeführt und leistete den Eid als Gouverneur der Insel Bourbon. Der neue Bischof von Sodor und Man, Dr. Ward, ward eingeführt, desgleichen Sir Chs. Wetherell, der neue Solicitor-General.

Am 20. hatte der König eine kleine Gesellschaft zur Mittagstafel im St. James-Palast. Die Herzogin v. Clarence besuchte am 19. das Conzert für alte Musik.

Der Herzog v. Clarence ging am 19ten früh nach Woolwich ab, um dort ein Corps Marine-Artilleristen exerziren zu sehen, hielt um 1 Uhr Lever und hatte am Abend eine große Gesellschaft von Seeoffizieren. Gegen Abend ging ein Seeoffizier mit Depeschen an Sir Edw. Codrington ab.

In der Sitzung des Oberhauses vom 21sten wurde ein Antrag des Lord King auf Ernennung eines Ausschusses zur Prüfung der Verwaltung der vom Parlament zur Verbreitung des Christenthums in den nordamerikanischen Colonien bewilligten Gelder nach einigen Bemerkungen von dem Grafen Bathurst und Lord Goderich verworfen.

Im Unterhause wurde am 18ten über Lord J. Russels Bill, wegen Aufhebung der Test- und Corporations-Acten berathen. Hr. Peel bemerkte, daß, wenn es auch wünschenswerth seyn möchte, die Hindernisse hinwegzunehmen, welche die befagten Acten den protestantischen Dissenters entgegenstellten, so wäre doch das Haus verpflichtet, auf die Sicherheit der Kirche und der Verfassung Englands Bedacht zu nehmen. Nach reiflicher Erwägung wolle er demnach dem Hause einen Vorschlag machen, wodurch nicht nur dieser Zweck erreicht, sondern auch den Forderungen der Dissenters vollkommen genügt werde. Dieser bestehe darin, daß alle Dissenters bei Antretung einer Stelle oder eines Amts eine Erklärung abgeben sollten, welche sie verbindlich mache, keine der Kirche nachtheilige Einwirkung auszuüben. Ich fühle mich verpflichtet, fuhr der Redner fort, zu erklären, daß ich, wie bestimmt ich mich auch anfänglich gegen die Bill geäußert habe, gegenwärtig, und nachdem eine so starke Majorität sich günstig für dieselbe ausgesprochen hat, den einzigen Wunsch hege, daß diese Angelegenheit noch in dieser Session zur Zufriedenheit der Betheiligten abgemacht werde. (Lauter Beifall.) Dieser Wunsch ist jedoch an die Bedingungen geknüpft, daß der Vorschlag, den ich eben gemacht habe, keine Oppositionen von Seiten der Advocaten der Dissenters erleiden werde. Ich kann mich zwar in Ansehung der Beschlüsse Anderer nicht verpflichten, aber ich habe Grund zu hoffen, daß wenn meinem Antrage gewillfahret werden sollte, diese Session nicht vorübergehen wird, ohne daß eine durchgängige und befriedigende Erledigung dieser Angelegenheit erfolge. Der Antrag wurde nach einigen Zwischenreden genehmigt. — Am 21sten wurde der Vorschlag, das Wahlrecht von East-Redford auf Birmingham zu übertragen, verworfen und beschlossen, daß dasselbe nicht länger auf den Flecken allein beschränkt, sondern auf den benachbarten ganzen Bezirk ausgedehnt werden solle.

Die Minister haben in die Aufhebung der Test- und Corporations-Acte gewilligt. Die auf den Antrag des H. Peel eingeschaltete Clausel, beweist, wie der Globe bemerkt, daß es dabei mehr darum zu thun war, den Schein zu retten, als irgend einen wesentlichen Zweck zu erreichen, denn es ist ganz unnöthig Magistratspersonen, welche ohnehin verpflichtet sind für die Bewahrung der Rechte eines Jeden zu sorgen, noch besonders zu verpflichten ihren Einfluß und ihre Macht nicht zu benutzen, um diesen oder jenen Rechten Eintrag zu thun. Die Rechte und Privilegien der Kirche sind nicht mehr und nicht minder heilig, als die von jeder andern Corporation. Sie können aber wie diese, durch Parlaments-Beschlüsse modifizirt und geändert werden, wenn man daher durch Einschiebung solcher Clausel beabsichtigt haben sollte, sie der ferneren Prüfung zu entziehen und sie vor einer verfassungsmäßigen Modifikation zu schützen, so wäre dieses ein verfassungswidriges und im höchsten Grade verwerfliches Unternehmen.

Man hegt in der City die Hoffnung, daß die Bemühungen des Finanz-Ausschusses, um ansehnliche Ersparnisse zu bewirken, guten Erfolg haben werden. Selbst die Oppositions-Blätter lassen dem Herzog von Wellington die Gerechtigkeit widerfahren, daß er den Finanz-Ausschuß hierin in jeder Art unterstütze. Er soll versprochen haben, daß er alle Ersparnisse, die derselbe empfehlen werde, in Ausführung bringen wolle. Nach dem bisherigen Stande der Untersuchungen hofft man, daß eine Ersparniß von nicht weniger als 2 Millionen bewirkt wird. Der Herzog ist ungemein thätig, er steht um 7 Uhr auf, von 8 bis 11 Uhr arbeitet er zu Hause, worauf er sich nach dem Schatzkammer-Amt begiebt und dort, wenn nicht Cabinets-Versammlungen statt finden, bis gegen 5 Uhr bleibt.

Der Courier vom 19ten sagt, Don Miguel möge bedenken, daß seine ganze Autorität von der Charte abhange, und daß er hierüber den Regierungen von Oesterreich und England, so wie den Kammern seines Landes die feierlichste Versicherung gegeben. In seiner heutigen Nummer erklärt er, noch kein bestimmtes Urtheil über den Regenten fällen zu wollen, indem die wirkliche Absicht, sich unbeschränkt zu machen, eben so treulos als unsinnig seyn würde.

Dasselbe Blatt erklärt auf die entschiedenste Weise, daß England nur den Regenten, nie aber den König Don Miguel anerkennen werde.

Der Morning Herald sagt: „Die Lage der Engländer in Portugal ist höchst kritisch: denn, mit Ausnahme der englischen Armee, hält sich Niemand sicher und diese Armee ist im Begriff, das Land zu verlassen. Pamplona (Subserra), derselbe, welcher einst vor Don Miguel an Bord einer engl. Fregatte entfloh, leitet jetzt seine Bemühungen, den engl. Einfluß in Por-

tugal zu vernichten. Er war stets Englands geschworner Feind und ehe er seinen Zweck nicht erreicht, wird er Portugal zur spanischen Provinz machen.

Die erste Abtheilung des 10ten Husaren-Regiments, welche Lissabon am 12ten verlassen hat, ist gestern in Portsmouth angekommen.

Der Courier bemerkt, die Pariser Blätter verständen Rußlands Absichten offenbar gar nicht, wenn sie meinten, die Armee werde am Pruth stehen bleiben, es sey viel wahrscheinlicher, daß die Russen jetzt schon in den Fürstenthümern seyen. Die Feindseligkeiten würden aber in dortiger Gegend nicht beginnen, die Türken nicht über die Donau gehen.

Was man immer, äußert die Times, über die Vergrößerung der Russischen Macht sagen kann, so glauben wir, daß England hiervon nichts zu befürchten hat. Jeder auf Alleinherrschaft gerichteter Versuch ist bis jetzt gescheitert, und dieses würde unfehlbar der Fall seyn, wenn diese Macht solche Absichten hegte. Ihr Gebiet ist ohnehin so groß, daß sie sich durch eine Erweiterung desselben nur schwächen würde. England hat nun vollends nichts von ihr zu befürchten. Rußland kann sich als Seemacht mit England nicht messen. Seine Häfen im Baltischen und im Schwarzen Meere liegen zu weit von einander, um eine Vereinigung ihrer Flotten wahrscheinlich zu machen, wenn sie feindselige Absichten gegen uns hegen sollte. Englands Uebergewicht zur See in Beziehung auf Frankreich und Spanien, ruht auf dem Felsen von Gibraltar; und jede Russische Flotte aus dem Schwarzen Meere müßte, um sich mit der Flotte von Cronstadt zu vereinigen, bei Gibraltar vorbeisegeln. England hat demnach von Rußland nichts zu befürchten, und auch dessen Nachbarn können ruhig seyn; denn sein eigener Vortheil verbietet ihm jede Territorial-Vergrößerung. Unseres Erachtens haben auch, weder Rußland noch Frankreich, welche man als eng verbündet darstellt, die Absicht, sich der Unabhängigkeit Griechenlands zu bemeistern; wir sind mit Frankreich zur Herstellung derselben alliirt und wir werden in der Ausführung aller Maaßregeln, den Krieg gegen die Türkei, worin weder Frankreich noch England das Recht hat sich zu mischen, ausgenommen, mit dieser Macht unter denselben Fahnen vorzuschreiten wissen.

Die Londoner Hofzeitung enthält die lang erwartete Verfügung, daß die Prisengelder der Armee, die in den Jahren 1817 und 1818 in Indien den Krieg gegen die Pindarees und Maratten geführt hat, endlich vertheilt werden sollen. Der Oberbefehlshaber, Marquis v. Hastings, hat es nicht erlebt, und seine Erben werden die 44,000 Pfd. St., welche auf seinen Theil fallen, in Empfang zu nehmen haben. Der Antheil eines General-Lieutenants beträgt beinahe 2000 Pfd. St.; ein General-Major 1488 Pfd. St.; ein Oberst 535 Pfd. St. u. s. w., bis zum Gemeinen, deren jeder 19½ Sh. erhält.

Ein Missale, das der Papst der Maria Stuart während ihrer Gefangenschaft zu Fotheringhay schickte, und dessen sich die unglückliche Königin am Tage ihrer Hinrichtung bedient hat, ist dieser Tage in einer Auction für 20 Guineen verkauft worden. Jacob II. hatte dasselbe mit nach Paris genommen, und eine Note von der eigenen Hand dieses Monarchen auf einem Blatte in diesem Missale bestätigt die Aechtheit der obigen Angabe. Dagegen ist eine, 66 Bände starke, Sammlung der Theaterzettel vom Drury-Lane-Theatre von 1752 bis 1820, aus der Bibliothek des berühmten J. Kemble, vom Herzog von Devonshire für 95 Guineen gekauft worden.

Rußland.

Petersburg, vom 22sten März. — Der Friede mit Persien ist in Turkmantschay (oder Turkoman-Tscheii, nordwestlich von Miana) den 9ten (21sten) Februar um Mitternacht unterzeichnet worden. Der General Baron Sacken, Kommandant von Tebris, hat die erste Nachricht davon dem General Sipägin in Tiflis ertheilt, der sie durch einen Expressen hieher übermacht hat. Man erwartet stündlich den Courier mit dem Friedens-Tractat.

Am 7ten d. sind in Odessa mehrere Schiffe aus Constantinopel angekommen, die von wiedrigen Winden und vom Eise lange aufgehalten wurden. Es sind mehrere Beamte unserer dortigen Gesandtschaft, auch der Staatsrath Pisani angekommen.

Nach einem, unterm 12ten d. an den dirigirenden Senat erlassenen, Kaiserlichen Ukas, soll in den Urtheilen über die Verschickung von Sträflingen auf Zwangs-Arbeiten in Zukunft der Ausdruck „ewig" nicht mehr gebraucht werden.

Nachrichten aus Odessa vom 7ten d. zufolge, hatte ein, seit dem 6ten anhaltender, starker Südwind nicht nur den größten Theil des dasigen Hafens von Eis befreit, sondern auch bereits einige Schiffe zugeführt.

Die kaiserliche Universität zu Charkow besaß unter den Schätzen ihres Münzcabinets lange schon auch einen Vorrath von etwa 300 Orientalischen Münzen, die jedoch unerklärt und ungeordnet waren. Im Interesse der Wissenschaft ist der jetzige Hr. Curator der Universität, Se. Excellenz der wirkliche Staatsrath von Perowski, darauf bedacht gewesen diesem Umstande abzuhelfen, und hat deswegen den Akademiker, Staatsrath von Frähn veranlaßt, sich der Untersuchung und Erklärung dieser Münzen zu unterziehen. Es hat sich da ergeben, daß selbige größtentheils von Muhammedanischen Dynastieen herrühren, ein kleinerer Theil aber andern Asiatischen Reichen angehört. Die von der ersten Klasse sind von Abbasidischen Chalifen, Samanidischen Emiren der großen Bucharei, Mauren in Spanien, Imamen des glücklichen Arabiens, Mongolen in Persien sowohl als in Deschti-

Kaptschak (goldene Horde), Groß-Moguls in Indien, Persischen Schahen verschiedener Fürstenhäuser und von Türkischen Sultanen. Die der Zweiten sind Georgische, Armenische, Ostindische, Japanische und Chinesische. Die älteste Münze von gewissem Datum ist vom J. Chr. 767 und vom Chalifen Mansur zu Bagdad geprägt, die Jüngste von dem jetzt regierenden Türkischen Sultan Mahmud II. und vom Jahre 1814. In der Sammlung befinden sich mehrere seltene und interessante Stücke, und darunter auch einige, welche in dem reichen Orientalischen Münzcabinet der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften hieselbst und in andern namhaften Cabinetten des In- und Auslandes vermißt werden.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 25sten Februar. — Die Kriegsrüstungen werden mit größtem Eifer betrieben, und in dem See-Arsenal sind Tag und Nacht viele tausend Hände mit dem nöthigen Material für die nach dem Hellespont bestimmten Kriegsschiffe beschäftigt. Der Kapudan Pascha wird sich in einigen Tagen nach den Dardanellen begeben, wohin bereits viele Truppen aufgebrochen sind, die theils für den Land-, theils für den Seedienst unter Leitung amerikanischer und französischer Offiziere eingeübt werden. Auf die Vertheidigung der Dardanellen richtet die Regierung ihr größtes Augenmerk, und sie spart nichts, um durch Kunst diesen von Natur schon festen Punkt unbezwingbar zu machen. Mehrere Versuche, welche drei amerikanische Ingenieure vorgenommen hatten, den Kanal durch Ketten zu sperren, sind zwar mißlungen, doch soll jetzt an einem Orte, wo der Kanal einen Bogen macht, eine Art von schwimmender Batterie, die an vier vor Anker liegenden Schiffen befestigt würde, angebracht werden. Auch die festen Schlösser werden von der Landseite durch Außenwerke verstärkt, und die Küsten mit neuen Batterien versehen, um jede Landung unmöglich zu machen. Tahir Pascha soll das Oberkommando über die bei den Dardanellen aufgestellte Eskadre erhalten, und der Theil der türkischen Flotte, der noch aus der Schlacht bei Navarin gerettet wurde, und bisher bei Mitylene kreuzte, ist bereits bei den Dardanellen eingetroffen. Auch auf der Landseite werden die größten Kriegsrüstungen gemacht; der Seraskier Hussein Pascha soll im Laufe des Monats nach Adrianopel gehen, um über die sich dort täglich sammelnden regulairen Truppen und Milizen den Oberbefehl zu übernehmen. Alle Handwerker, deren eine Armee bedarf, werden ausgehoben, und die schismatischen Armenier meistens als Bäcker, Schmiede, Stellmacher rc. zum Dienste verwendet. Ein Hattischerif vom 23. Februar fordert die ganze Bevölkerung von Konstantinopel und der Umgegend auf, sich zu bewaffnen, um auf den ersten Wink gegen die Ungläubigen streiten zu können. Auch wird ein bedeutendes Armeekorps bei Erzerum aufgestellt, um einen etwanigen Versuch der russischen Armee in Persien gegen die asiatischen Provinzen der Pforte zu vereiteln.

Die Unruhe dauert in allen Gemüthern fort, obgleich die öffentliche Ordnung noch nirgend gestört worden ist. Die Anstalten der neutralen Minister zur Abreise, die unter der Hand getroffen wurden, sind nicht eingestellt, da man erfährt, daß die Nachrichten aus Griechenland über Capodistrias einen sehr übeln Eindruck auf den Sultan gemacht haben, und er jetzt weniger als früher auf den Weg der Mäßigung zurückkehren wird. Auch die aus Aegypten durch Kouriere bei dem Sultan eingelaufenen Berichte haben seinen Unmuth und sein Mißtrauen gegen die Alliirten vermehrt. Der Pascha meldet, daß die fränkischen Konsuln von ihm Zurückstellung aller aus Morea nach Alexandria als Sklaven abgeführten Griechen verlangt, und überdies erklärt hätten, daß sein Sohn Ibrahim Pascha unverzüglich Morea räumen müsse. Seit Eingang dieser Depesche des Pascha's soll die Entrüstung des Sultans wieder dergestalt gestiegen seyn, daß Niemand mehr mit ihm von Aussöhnungsvorschlägen zu sprechen wagt. Die grausame Verfolgung der katholischen Armenier schreibt Jedermann einer fixen Idee des Sultans zu, daß eine Belagerung von Konstantinopel nahe sey, und man daher die Zahl der Christen darin nach Möglichkeit vermindern müsse. Die Franken hatte man früher schon fortzuschaffen angefangen, und nun kam die Reihe an die katholischen Armenier, welche der Sultan, durch den Patriarchen der schismatischen armenischen Kirche verleitet, für besonders fränkisch gesinnt hält.

Jassy, vom 8. März. — Wir erhalten Nachricht, daß in der russischen Armee große Bewegungen statt haben, und daß derselben von Petersburg die Anzeige zugekommen ist, der Kaiser Nikolaus werde im Laufe des Monats April bei der Armee eintreffen. Auch bei den polnischen Truppen sollen neue Bewegungen zu bemerken seyn. Es gehen viele russische Reisende durch unsere Stadt, die meistens aus Servien rc. kommen, und nach Rußland zurückkehren.

Triest, vom 21. März. — Ein in 15 Tagen von Zante hier eingelaufenes Schiff bringt nichts Neues, außer daß das in jenen Gewässern kreuzende griechische Dampfschiff mehrere Piraten angehalten habe. In Corfu wurden Monturen für die griechischen Truppen verfertigt. Man richtete in einigen Hotels Wohnungen für Diplomaten von Rang ein; es ging das Gerücht, daß ein Abgesandter von Konstantinopel erwartet werde.

Ragusa, vom 12. März. — Seit einigen Wochen sollen sich an den Gränzen von Bosnien türkische

Streifkorps zeigen, welche die dortigen Einwohner in Unruhe setzen. Man fügt hinzu, die türkischen Streitkräfte in jener Provinz seyen bedeutend verstärkt, und mit allem Kriegsmaterial versehen worden. Die Pforte hat in Bosnien eine drückende Kriegssteuer, welche mehr als 6 Piaster in baarem Gelde auf den Kopf beträgt, ausgeschrieben, und die Güterbesitzer zur Lieferung von Getreide und Schaafen nach den festen Plätzen verpflichtet. Die Gewehrfabrik zu Bosna-Serai hat alle ihre vorräthigen Waffen an die türkischen Behörden abliefern müssen. Eine russ., zum Geschwader des Admirals Heyden gehörige Fregatte ist in unsern Hafen eingelaufen.

Neusüdamerikanische Staaten.

Mexico, vom 9. Januar. — Am Morgen des 1sten d. entwich Bravo, der Vicepräsident, von Mexico, und nachdem er 5 bis 6 Tage ohne Anhänger herumgeirrt war, vereinigte sich Montano mit ihm, dessen Macht zu der Zeit durch Desertion auf ungefähr 150 Mann reducirt war. Sie marschirten nach Tutazingo, ungefähr 25 Meilen nordöstlich von Mexico und befestigten sich dort. Guerrero folgte ihnen, umzingelte sie und sie wurden, nach einem sehr schwachen Widerstande, zur Uebergabe gezwungen. Die Gefangenen sind Bravo selbst, vier Obristen, sieben Obrist-Lieutenants und vierzehn Kapitains. Der einzige Verwundete ist Correa; er hat, sagt man, seine Nase verloren. Nie wurde ein so unsinniges Projekt entworfen, nie ein so schlechter Entwurf so schlecht ausgeführt. Der Ausgang ist glücklich für Mexico. Die Festigkeit der Föderal-Constitution ist jetzt bewährt.

Miscelle.

Aus Drammen (in Norwegen) meldet man vom 10. März: „Unsere Stadt ist für den Augenblick in Schrecken und Trauer versetzt. Mehrere Handlungshäuser, und sogar die, welche als die vorzüglichsten und solidesten angesehen wurden, haben ihre Zahlungen eingestellt und ihre Läden und Comtoirs geschlossen. In der vorigen Woche begann diese Störung und man fürchtet, daß mehrere folgen werden. Inzwischen wird jetzt alles Mögliche gethan, um zu verhindern, daß dies Unglück nicht weiter um sich greife. Eine große Menge Menschen bei den Sägemühlen und andern Arbeiten und Werken sind dadurch auf ein Mal arbeitslos geworden.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich ergebenst allen Freunden und Verwandten

Breslau den 2. April 1828.

Crist. von Stosch, geborne Thomas.
Eduard Hirsemenzel, Oeconom.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohn, beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen. Trebnitz den 2. April 1828.

Grünhagen, Apotheker.

Todes-Anzeigen.

Zu einem bessern Leben entschlummerte, nach furchtbaren Leiden, heute Nachmittag um 4 Uhr mit christlicher Fassung unser innig geliebter Gatte und Bruder, der Kaufmann Ernst Wilhelm Speer, im noch nicht vollendeten 41sten Lebensjahre. Wer den Seeligen kannte, wird unsern namenlosen Schmerz und die Bitte, solchen durch Beileidsbezeigungen nicht zu vermehren, gerecht finden.

Breslau den 29. März 1828.

Julie Speer, geb. Redlich als Gattin.
Emilie verwittwete Obrist von Fiebig, geborne Speer, als Schwester.

Mit den Gefühlen der schmerzlichsten Trauer, zeige ich hiermit meinen hochverehrten Freunden und Verwandten ergebenst an: wie es dem Allgewaltigen Gebieter über Leben und Tod gefallen hat, meine innigst geliebte sehr würdige Tante und zweite Mutter, die verwittwete Rathmann und Oeconomie-Inspektor, Frau Theresia Groß zu Patschkau, den 20. März früh um halb 8 Uhr nach einem kurzen Krankenlager an einem nervösen Schleim-Fieber in jenes ewige Vaterland abzurufen. Leicht sey die Erde über deinem Grabe, und herrlich dein Loos in jenen höhern Gefilden!

Obsendorf bei Neumarkt, den 1sten April 1828.

Alois Klein, Pfarrer.

Heute Abend um 7 Uhr entschlief zu einem bessern Leben, an den Folgen der Masern und einem hinzugetretenen Steckflusse, unser innig geliebtes Kind Pauline. Von tiefen Schmerz ergriffen, zeigen wir dieses unsern theilnehmenden Verwandten und Freunden ganz ergebenst an. Schloss Lublinitz den 1. April 1828.

Der Rentmeister Klose und Frau.

Theater-Anzeige.

Sontag den 6ten: Ferdinand Cortez oder die Eroberung von Mexico.
Montag den 7ten: zum erstenmal, Erziehung macht den Menschen. Lustspiel in 5 Akten vom K. K. Feldmarschall-Lieutenant v. Ayernhoff.
Dienstag den 8ten: Oberon, König der Elfen.

Beilage zu No. 82. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 5. April 1828.

In W. G. Korns Buchhandl. ist zu haben:

Ersch, J. S., Literatur der Mathematik, Natur- und Gewerbs-Kunde. Mit Innbegriff der Kriegskunst und anderer Künste. Neue fortgesetzte Ausg. von F. W. Schweigger-Seidel. gr. 8. (Leipzig. Brockhaus.) 4 Rthlr. 15 Sgr.

Harnisch, W., Anweisung zum Unterricht im Christenthum. 8. (Halle. Anton.) 8 Sgr.

Jenny, R. v., geograph. statist. topograph. Handwörterbuch von Großbrittannien und Irland, zur Kenntniß der Natur- u. Kunstmerkwürdigkeiten dieser Länder. gr. 8. (Wien. Heubner.) br. 3 Rtlr.

Prechtl, J. J., praktische Dioptrik als vollständige und gemeinfaßliche Anleitung zur Verfertigung achromatischer Fernröhre. Mit 4 Kupfertfln. gr. 8. (Wien. Heubner.) 1 Rthlr. 25 Sgr.

Schubarth, Prof., über die neue preussische Pharmacopoe von 1827. Eine kritische Beurtheilung mit Berücksichtigung der frühern Ausgabe von 1813. gr. 8. br. 8 Sgr.

Angekommene Fremde.

Am 2ten: Im Rautenkranz: Hr. Werner, Kriminalrath, von Ratibor. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Dalwig, von Dombrowka; Hr. Freiherr v. Seydlitz, von Berlin. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Witzenhusen, geheimer Regierungs-Rath, von Oppeln; Hr. Wandel, Actuarius, Hr. Siebert, Rentmeister, beide von Löwen. — Im weißen Adler: Hr. Sauermann, Professor, Herr Mützel, Kämmerer, Hr. Lange, Partikulier, sämmtlich von Brieg; Hr. Lerch, Lieutenant, von Oppeln; Hr. Mann, Oberamtmann, von Garbendorff. — In der großen Stube: Hr. v. Garczynsky, Major, von Skaradowa; Hr. Vorwerk, Zuchthaus-Inspector, von Rawicz. — Im ruß. Kaiser: Hr. Dourey, Fabricken-Director, von Linge. — Im Privat-Logis: Hr. Graf zu Solms, von Guhlau, Bischofsstraße No. 10; Hr. Fleischer, Ober-Post-Secretair, von Achen, Altbüsserstraße No. 1; Hr. Bredow, Schauspiel-Director, von Berlin, Schweidnitzerstraße No. 48.

Am 3ten: In den 3 Bergen: Hr. Wolff, Kaufm., von Stettin. — In der goldnen Gans: Hr. Graf von Frankenberg, Landrath, von Wartha; Hr. v. Valentini, General-Lieutenant, von Silberberg; Hr. Am Ende, Kaufmann, von Stettin; Hr. Schnitzler, Kaufmann, von Achen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Bläsche, Kaufmann, von Gera; Hr. Räbel, Kaufmann, von Freistadt; Hr. Ruffer, Kaufmann, von Liegnitz; Hr. Dolksdorff, Kaufmann, von Iserlohe. — Im Rautenkranz: Hr. Doktor Heinrich, Gymnasial-Lehrer, von Schweidnitz. — Im blauen Hirsch; Herr Graf v. Malzahn, von Bresa; Hr. Willmann, Friedensrichter, von Lissa; Hr. Basset, Gutsbes., von Gros-Zöllnig. — Im weißen Storch: Hr. Graf v. Schlabrendorff, von Schlause. — In der goldnen Krone: Hr. Fritsch, Stadt-Gerichts-Rath, von Liegnitz; Hr. v. Tschirnhaus, von Nieder-Baumgarten. — Im weißen Adler: Hr. Hirschfeld, Partikulier, von Hollstein; Hr. Willberg, Amtsrath, von Fürstenau. — In der großen Stube: Hr. v. Samoggy, Lieutenant, von Poln. Wartenberg; Hr. Reiprecht, Gutsbes., von Nieder-Hohendorff. — Im Privat-Logis: Hr. Falz, Regierungsrath, von Warschau, Paradeplatz N. 7; Hr. v. Lange, Landrath, von Kosel, Taschenstraße Nr. 5: Hr. Sebald, Oeconomie-Commissar., von Frankenstein, Friedrich-Wilhelmsstraße No. 66; Hr. Doktor Schönborn, Prorector, von Guben, Wallstraße No. 20; Hr. Banning, Kaufm., von Anspach, Neuschestraße Nro. 62; Fräulein v. Heising, von Ohlau, Wallstraße No. 6; Hr. Riemer, Oberamtmann, von Ottmuth, Oderstraße No. 1; Hr. Groß, Justiz-Secretair, von Glatz, Kupferschmiedestr. No. 36; Hr. Urban, Kaufm., von Kölln a. R., Ritterplatz No. 9.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat April geben nach ihren Selbsttaxen folgende hiesige Bäckermeister das größte Brodt, nämlich: Wittwe Gerhardt Nro. 27. Mathias-Straße für 2 Sgr. 2 Pfd. 16 Loth; Kürschner Nro. 10. Neumarkt für 2 Sgr. 2 Pfund 12 Loth; Schuppe No. 70. Kloster-Straße für 2 Sgr. 2 Pfd. 10 Lth.; Schuppe Nro. 22. Gräbschner Straße für 2 Sgr. 2 Pfund 10 Loth; Bode Nro. 35. Altbüßer-Straße für 2 Sgr. 2 Pfd. 10 Loth.

Die meisten Fleischer verkaufen das Pfund Schweinefleisch für 3 Sgr., Rind- und Hammelfleisch für 2 Sgr. 8 Pf., und Kalbfleisch für 2 Sgr. 2 Pf. Die vor dem Ohlauer-Thore wohnenden fünf Fleischer verkaufen das Pfund Kalbfleisch für 2 Sgr. Der Fleischer Münke No. 29. Weisgerbergasse, das Pfund Schweinefleisch für 2 Sgr. 8 Pf.

Der Kretschmer Kern No. 17. Oderstraße verkauft das Quart Bier für 10 Pf., alle andere Kretschmer aber für 1 Sgr.

Breslau den 3ten April 1828.

Königliches Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Der auf den 10ten k. M. angekündigte Termin zur Verpachtung der Steinbrüche im Forstreviere Zobten, wird auf Veranlassung des Königl. Finanz-Ministerii aufgehoben. Breslau den 31. März 1828.

Königliche Regierung.
Abtheil. für Domainen Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung.

Die zum Königl. Domainen-Amte Herrnstadt gehörige, in Bobile bei Herrnstadt gelegene Bleiche, nebst den Bleich-Utensilien und dem incl. des Bauplatzes und des Hofraumes in 7 Morgen 21 □R. bestehenden Bleichplan soll öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu steht ein Termin auf den 12ten Mai d. J. an; Kauf- und Zahlungsfähige haben sich in diesem Termine Vormittags 10 Uhr, in dem Locale des Königl. Domainen-Amts zu Herrnstadt einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag bei einem der Sache angemessenen Gebot zu gewärtigen. Der Anschlag und die Bedingungen

können 14 Tage vor dem Termine hier in unserer Registratur und beim Amte Herrnstadt eingesehen werden. Breslau den 24. März 1828.

Königliche Regierung. Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Oberlandes-Gerichts wird auf Antrag des officii fisci der ausgetretene Cantonist Johann Friedrich Joseph Beyer aus Schottwitz Breslauer Kreises, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt und seit dem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen, in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 20sten Juni c. a. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Referendarius Sack anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Oberlandes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden, so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen Ausgetretenen verfahren und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 19. Februar 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Verkauf von Mehl und Kleien.

Freitag den 25sten April d. J., Vormittags um 9 Uhr, sollen in unserm Geschäftszimmer an diesjährigem Zinsgute 171 Scheffel $10\frac{1}{2}$ Metzen Mehl und 21 Scheffel $7\frac{3}{4}$ Metzen Kleien, Preußisch Maaß, meistbietend veräußert werden. Indem wir Kauflustige hierzu einladen, bemerken wir vorläufig, daß der Meistbietende bis zum Eingange des höhern Orts zu ertheilenden Zuschlags an sein Gebot gebunden bleibt, und daß ein Drittheil des Meistgebots am Termine entweder baar oder mit anderweitiger annehmbarer Sicherheit als Kaution zu leisten ist. Die übrigen Bedingungen sind von heute an bei uns einzusehen. Strehlen, den 21. März 1828.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Veräußerung der pro 1828 in natura abzuliefernden Heidersdorffer Mühlen-Zinsen, bestehend in 1 Schfl. $5\frac{1}{4}$ Mtzn. Weizenmehl, 12 Schfl. $4\frac{1}{4}$ Mtzn. Roggen- oder Herrenmehl, 159 Schfl. $6\frac{1}{4}$ Mtzn. Gesinde-Brodtmehl, 40 Schfl. $13\frac{3}{4}$ Mtzn. Kleien, sämmtlich Preuß. Maaß, ist der Bietungs-Termin auf den 26. April 1828 d. J. Nachmittags um 2 Uhr in unterzeichnetem Amte anberaumt worden. Indem Kauflustige hierzu eingeladen werden, bemerkt unterzeichnetes Amt zugleich, daß der Bestbietende bis zum Eingange des Zuschlags, der von der Königl. Hochpreislichen Regierung zu Breslau erfolgt, an sein Gebot gebunden bleibt. Käufer ist verpflichtet, das erstandene Zinsgut bei den Zensiten in Heidersdorff sich auf eigene Kosten abholen zu lassen, wovon der vierte Theil gleich nach erfolgtem Zuschlage in Empfang genommen werden kann, die übrigen $\frac{3}{4}$ aber erst zu Johanni, Michaeli und Weihnachten d. J. fällig werden.

Nimptsch den 29. März 1828.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd, auf den zum Forst-Revier Windischmarchwitz gezogenen, im Oels-Bernstädtschen Kreise gelegenen Feldmarken, Gros- und Klein-Zöllnig, und in dem dazu gehörigen circa 200 Morgen großen Klein-Zöllniger Forste, wird mit dem 1sten September c. a. pachtlos, und soll deshalb anderweit auf 6 nach einander folgende Jahre verpachtet werden. Es ist dazu ein Licitations-Termin auf den 26sten d. M. Vormittags um 10 Uhr im Kretscham zu Klein-Zöllnig angesetzt, wozu zahlungsfähige und pachtlustige Jagdliebhaber sich einfinden und ihre Gebote abgeben wollen.

Stoberau den 2ten April 1828.

Königliche Forst-Inspection. Merensky.

Bekanntmachung.

Zum freiwilligen Verkauf einer in hiesiger Neiß-Vorstadt gelegenen wüsten Stelle, welche vom Ersteher binnen Jahresfrist mit einem quartierbaren Hause zu versehen, ist Termin in der rathhäuslichen Deputations-Stube auf den 20sten May d. J. Vormittags 10 Uhr anberaumt worden. Die vorläufig festgesetzten Bedingungen sind bei unsrer Kanzley zu erfahren. Görlitz am 15. März 1828.

Der Magistrat.

Avertissement.

Der aus Minckowsky bei Namslau gebürtige, im Jahre 1812 zum 3ten Westpreuß. Uhlanen-Regiment ausgehobene Gottfried Thomas, Sohn des dasigen Schmidts, welcher in der Schlacht bei Leipzig geblieben seyn soll, wenigstens seit dieser Zeit von sich keine Nachricht gegeben, wird so wie auf seinen Todesfall etwa zurückgelassene unbekannte Erben, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 15ten October 1828 Vormittags 10 Uhr anberaumten Termine, in unserm Amts-Locale zu Namslau zu melden, bei seinem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er für gesetzlich todt erklärt, und das etwanige vorhandene Vermögen, den sich gemeldeten Verwandten extradirt werden wird.

Namslau den 3. Dezember 1827.

Das Gerichts-Amt von Minckowsky.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Gerichts-Amte Grunau, Nimptschen Kreises, werden alle diejenigen, welche an das angeblich verlorene Hypotheken-Instrument vom 28sten März 1810 über 30 Rthlr. für die Frau Johanne Er-

nestine verwittwete von Schickfuß geb. Freiin von Richthofen auf Rogau-Rosenau, auf der Gottlob Scholz, jetzt Johann Gottfried Lehmannschen Freistelle No. 9. zu Grunau als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber irgend einen Anspruch haben, hiermit öffentlich aufgefordert, in dem auf den 5ten May c. Vormittags um 10 Uhr in der Canzellei hieselbst anberaumten Präclusions-Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zuläßige, mit gehöriger Information und Vollmacht versehene Stellvertreter vor uns sich zu melden, ihre erlangten Rechte an das bezeichnete Hypotheken-Instrument vollständig nachzuweisen und die weitere Verhandlung der Sache zu gewärtigen, widrigen Falles sie mit ihren etwanigen Realansprüchen an das verpfändete Grundstück präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch mit der Ausstellung eines anderweitigen Instruments statt des verlorenen vorgegangen werden wird.

Zobten den 12ten Januar 1828.

Das Gerichts-Amt Grunau.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe der Freistelle und Oelstampfe No. 6. zu Riemberg, Goldbergschen Kreises, welche ortsgerichtlich auf 1000 Rthlr. abgeschätzt worden ist, steht ein neuer und einziger peremtorischer Bietungstermin auf den 1sten Mai dieses Jahres, Vormittags um 9 Uhr auf dem herrschaftl. Schlosse zu Riemberg an, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden. Jauer den 7. Januar 1828.

Das Gerichtsamt des Freiherrlich Ritterstein von Falkenhainschen Gutes Riemberg.

Bau-Verdingung.

Auf dem Landschaftlich sequestrirten und total abgebrannten Gute Groß-Neudorff bei Brieg, dicht an der Oder gelegen, sollen so schleunig als möglich eine Scheune, ein Schüttboden, Gesindehaus, Pferde-, Kuh-, Schaaf- und Schwarzvieh-Stall von Bindwerk neu erbaut, und sowohl die Arbeit, als auch das Holz-Materiale, die Maurer-Arbeit und der Kalck zu den Fundamenten ꝛc. im Ganzen oder Einzeln an den Mindestfordernden verdungen werden. Es ist zu diesem Zwecke auf den 14ten April c. von früh von 8 bis Abends 6 Uhr, ein Termin in den, über dem Steuer-Amts-Locale zu Brieg gegenwärtig leer stehenden Zimmern vor dem Unterzeichneten anberaumt, wozu qualifizirte Entrepriselustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen auch bereits vor dem Termine, auf dem Dominium Groß-Neudorff eingesehen werden können, und daß vor Abgabe eines Gebotes eine Cautions-Fähigkeit von circa 1000 Rthlr. für das Ganze, und 200 Rthlr. für einzelne Parthien nachgewiesen werden muß.

Kreisewitz bei Brieg den 3. April 1828.

Der Landes-Aelteste, Brieger Kreises.
von Prittwitz.

Auction von Militair-Lieferungs-Tuchen.

Es sollen am 14. April c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, in dem Hause No. 44. auf der Karls-Straße, 155 Stück zur Paul Harrerschen Concursmasse zu Krossen gehörige, probemäßige Militair-Lieferungs-Tuche von rother, gelber, grüner, blauer und grauer Farbe, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 27. März 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Auction von Brau- und Schank-Utensilien.

Es sollen am 23. April c. Vormittags um 10 Uhr in dem Hause No. 42 auf der neuen Welt-Straße die zum Nachlasse des Seidenfärber Groß gehörigen Brau- und Schank-Utensilien, bestehend in drei Braubütten, einer eisernen Braupfanne, Bierachteln, Schenktischen und Bänken, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 2. April 1828.

Der Stadt-Gerichts-Secretair Seger.

Aecker- und Wiesen-Verpachtung.

1) Auf dem Vincent Elbing No. 7., sind 9 Morgen gutes Ackerland,
2) Desgleichen auf dem Matthiasfeld, die sogenannten Philippschen Aecker von 15 Morgen.
3) Auf dem Mathias Elbing die Killischen Aecker enthaltend circa 11 Morgen.
4) Der Wernersche Garten von 142 Morgen.
5) Eine Wiese, der Wolfs-Winkel genannt, vor dem Ohlauer Thore gelegen, baldigst zu vermiethen.

Das Nähere hierüber Nicolai-Straße No. 21., im Spezerei-Gewölbe.

Oeconomie-Verpachtung.

Auf der Majoratsherrschaft Grafenort und dem Allodialgute Nieder-Altlomnitz in der Grafschaft Glatz, sollen die sämmtlichen, bisher von dem Dominium selbst bewirthschafteten, herrschaftlichen Aecker, Wiesen, Teiche, Triften und Auen (letztere mit Ausnahme des darauf befindlichen Gehölzes) im Wege einer öffentlichen Versteigerung, welche am 15ten April d. J. auf dem 1½ Meile von Glatz und 1 Meile von Habelschwerdt gelegenen Schlosse in Grafenort abgehalten werden wird, auf zwölf Jahre, und zwar vom 1. Juli 1828 bis Ende Juni 1840, in der Art an die Meistbietenden verpachtet werden, daß jeder Ersteher eines, oder nach Umständen zweier zusammenhängender Meyerhöfe (im Ganzen sind ihrer zehn, und jeder Pächter findet auf dem Pachthofe, der ihm zufällt, zugleich eine anständige Wohnung) die dazu gehörigen Grundstücke, dann die urbarialmäßigen Zug- und Handroboten zur Bewirthschaftung derselben cum commodis et oneribus, auf den obbesagten Zeitraum in Pacht erhält. Das unterzeichnete Wirthschafts-Amt wird von heute an jedem sich bei demselben mel-

denden Pachtwerber die gesammten zu verpachtenden Meyereyen und Grundstücke (von deren Qualität, bisherigen Cultur und Ertragsfähigkeit sich also Jeder mit Muße selbst überzeugen kann) vorweisen, wie auch über die Localitäts- und sonstigen Verhältnisse die nöthigen Aufschlüsse geben. Eben so liegt die vollständige Nachweisung der für diese Oeconomie-Pachte festgesetzten Bedingungen auf der hiesigen Amts-Canzlei, von heute an zu Jedermanns Einsicht offen, und werden auf den Grund dieser Bedingungen sofort mit den Meist- und Bestbietenden an dem zum 15. April festgesetzten peremtorischen Termine die Pachtcontracte unter Genehmigung des hohen Herrschafts-Eigenthümers abgeschlossen werden.

Grafenort den 15. März 1828.

Das Reichsgräflich zu Herbersteinsche Wirthschafts-Amt.

Güther-Verkauf.

Ein Dominium, welches 200 Schfl. in jedes der 3 Felder aussät, 40 bis 50 Fuder gutes Wiesewachs macht, circa 300 Rthlr. an verschiedenen Einnahmen hat, 500 Schaafe und 20 Kühe hält, und aus 2 gut gebauten Vorwerken besteht, ist für 13000 Rthlr., ferner ein dergleichen, welches 130 Schfl. über Winter aussät, reichliches Wiesewachs und Holz nebst dem aber circa 850 Rthlr. diverse Gefälle hat, 400 Schaafe, 15 bis 20 Kühe überwintert, ist für 20000 Rthlr. zu verkaufen, und das Nähere hierüber zu erfahren, bei W. Buchheister, Albrechts-Str. No. 36 in der ehemaligen Apotheke.

☞ Schaafvieh-Verkauf.

Bei dem Dominio Grambschütz, Namslauer Kreises, stehen noch 100 Stück, so wie bei dem Dominio Kaulwitz, desselben Kreises, 150 Stück zur Zucht taugliche, schöne Mutterschaafe zum Verkauf. So sind auch bei dem erst genannten Dominio eine Anzahl vorzüglicher Sprungböcke, edler Abkunft, zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Wirthschafts-Inspector Päckel, in Kaulwitz.

Zu verkaufen.

Vorzügliche Merino-Stähre und Mutterschaafe Lichnowskischer Race stehen zum Verkauf auf dem Dominio Wenig-Rossen bei Münsterberg.

Verkaufs-Anzeige.

Eine neue große eiserne Schrotmühle, vom Schlossermeister Seidel verfertigt, mit Kastengestell 2c. steht sehr billig abzulassen auf der Hummerey Nr. 3.

Verkaufs-Anzeige.

Circa zwei Zentner gute Brackwolle sind zu verkaufen. Das Nähere Nicolai-Straße Nr. 8.

Zu verkaufen

eine sehr gut gelegene Schlosser-Werkstatt für den billigen Preis von 1500 Rthlr. Das Nähere bei dem Commissionair A. Herrmann, Ohlauer-Straße No. 9. zu erfahren.

Zu vermiethen oder zu verkaufen.

Ein ohnweit dem Ringe gelegenes Familien-Haus, bestehend aus 5 Stuben, Verkaufs-Gewölbe, Boden und Keller; ist Termino Johanni zu beziehen. Auch würde dieses Haus unter sehr annehmbaren Bedingungen verkauft werden, worüber das Nähere beim Agent Pohl, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch zu erfahren ist.

Güter-Verkauf.

Güter von 10,000 bis 60,000 Rthlr. sind, mit beliebiger Auswahl der Gegend, zu zeitgemäßen Preisen unter annehmlichen Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen, durch W. Buchheister, Albrechtsstraße No. 36. in der ehemal. Apotheke.

1) Eine Apotheke wird für einen contanten Käufer gesucht.
2) Ein schwarzbrauner Hengst arabischer Abkunft, 6 Jahr alt, Fehlerfrei, ist zu verkaufen.
3) Ein Schreibtisch mit Rollklappen zum verschließen, wird zu kaufen verlangt.
4) Mit guten Attesten versehene Gärtner können sofort untergebracht werden.
5) Meublirte Stuben weiset nach, das Anfrage- und Adreß-Bureau, am Markte im alten Rathhause.

Freistellen-Verkauf.

Eine Freistelle, wobei ein schöner Obst- und Weingarten, mehrere Scheffel Aussaat Acker und das Wohn- und Stall-Gebäude, Scheune, Back-, Röthedörr-Haus und Brunnen erst ganz neu gebaut, und sich dieses Eigenthum, wegen seiner angenehmen Lage und vortheilhaften Umständen, zu einem Besitz für einen städtischen Liebhaber eignen würde, bietet zum Verkauf aus freier Hand und ist das Nähere hierüber bei mir zu erfahren.

Klettendorf bei Breslau den 3ten April 1828.

Gottlieb Buckfch.

Zur öffentlichen Kenntniß

bringen wir hiermit: daß wir nicht nur große schuldenfreie Herrschaften, sondern auch Dominien und andere Güter zum Verkauf im Auftrage haben, und zur Erleichterung dieser Geschäfte den Herren Käufern die annehmbarsten Zahlungsbedingungen machen können. Anfrage- und Adreß-Büreau am Markte im alten Rathhause.

Zu verkaufen

guter voller Akatzien-Saamen das Pfund 15 Sgr., so wie Nuß-Bäume und Aepfel-Bäume von vorzüglich guten Sorten, das Schock 11 Rthlr., weshalb sich kauflustige gefälligst in Portofreien Briefen an die Garten-Verwaltung zu Militsch wenden wollen.

Anzeige.

Minerva-Knaster das Pfund zu 20 Sgr. und eine feinere Sorte à 1 Rthlr. von Quandt & Mangelsdorf in Leipzig, offerirt C. F. Wielisch senior, Ohlauer-Straße Nr. 12.

Den Gasthof
zum blauen Hirsch in Oels
welcher eines ausgezeichneten Zuspruchs bisher sich erfreute, bin ich gesonnen an den Meistbietenden aus freyer Hand zu verkaufen, und bestimme den 12ten May d. J. als den in meiner Behausung abzuhaltenden Biethungstermin. Oels, den 26. März 1828.
Dorothea verwittwete Fischer,
geborne Schneider.

Einladung an die Herren Capitalisten.
Unterzeichnetes Bureau empfiehlt sich den in- und ausländischen Herren Capitalisten zur sichern Unterbringung ihrer verfügbaren Fonds, von der größten bis zur kleinsten Summe, und verspricht denen Herren Capitalisten gegen sichere Hypotheken 5 auch 6 pCt. jährliche Zinsen und halbjährige Vorausbezahlung.
Das Anfrage- und Adreß-Bureau
am Markte im alten Rathhause.

Bücherverkauf.
Auf der Kupferschmiedestraße in der goldnen Granate Nro. 37., wird unentgeltlich verabfolgt: Anzeiger des Antiquar Ernst, Nro. XIII. und: Monatsblatt von H. Kronecker zu Liegnitz Nro. VIII. April.

Literarische Anzeige.
Der Haus-Doktor für Stadt und Land,
oder Rath und Hülfe für alle Krankheiten der Menschen. Ein medicinisches, auf viele Erfahrung gegründetes Noth- und Hülfsbuch für Familien, welches leichtfaßlich lehrt, wie man alle und jede Krankheiten des Menschen erkennen, behandeln und heilen kann. Von einem praktischen Arzt zum Besten der leidenden Menschheit herausgegeben. 2 Thle. 8. München bei Fleischmann. gebunden. 20 Sgr.
Dieses vortreffliche Haus- und Familienbuch, das in allen möglichen Fällen Rath und Hülfe ertheilt, kann nicht nachdrücklich und nicht oft genug empfohlen werden. Möchte doch jeder Familienvater diesen Talisman gegen das zahlreiche Heer der Krankheiten im Hause haben; wie viele würden im Keim erstickt, welche große Leiden abgewendet, wie viele Ausgaben erspart werden! Durch den ungemein billigen Preis von 20 Sgr. für ein 30 Bogen starkes Werk soll bezweckt werden, daß auch der weniger Bemittelte sich dessen Hülfe erfreuen möge.
Es ist in Breslau vorräthig zu finden in
Joh. Friedr. Korn d. ält. Buchhandlung
am großen Ringe.

Anzeige.
Geräucherten Silberlachs erhielt mit letzter Post
C. F. Wielisch senior,
Ohlauer-Straße No. 12.

Literarische Anzeige.
Bei A. Gosohorsky, Albrechts-Straße No. 3 in Breslau, ist zu haben:
Gerhard's
Communionbuch für evangelische Christen,
nebst einer Sammlung von Gesängen zur Feier des heiligen Abendmahls. 8. Weiß Druckpapier 1 Rthlr. In elegantem Einbande mit gelbem Schnitt 1 Rthlr. 10 Sgr. Mit Goldschnitt 1 Rthlr. 20 Sgr. Auf Postpapier 1 Rthlr. 15 Sgr.
Jedes fromme Gemüth wird durch den rein christlichen Geist dieser Schrift, so wie durch ihren zum Herzen sprechenden Ton und edle Schreibart sich angezogen fühlen und Gelegenheit finden, um auf eine würdige Art diese feierliche Handlung zu begehen. Die Sammlung heiliger Gesänge enthält meist neue Communionlieder, deren Mittheilung gewiß sehr willkommen seyn wird.

Literarische Anzeige.
In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:
Ueber die neue
Preussische Pharmacopoe von 1827.
Eine kritische Beurtheilung mit Berücksichtigung der frühern Ausgabe von 1813, vom Prof. Dr. Schubarth. gr. 8. 7½ Sgr.
Das Leiden unsers Herrn Jesus Christus in kurzen Betrachtungen dargestellt von J. G. Pfister. 2te Auflage. Mit 3 Kupfern. 12. geh. 10 Sgr.

Anzeige.
Die bis jetzt erhaltenen Gaben menschenfreundlicher Wohlthäter für die durch den Brand in Grünheidau Verunglückten, sind als Wohlthaten, die einen nach der Bestimmung der Geber, die anderen nach den Bedürfnissen der Armen vertheilt worden, und die Empfänger derselben segnen ihre unbekannten Wohlthäter. Die gedruckte Nachricht, welche eigentlich nur die Stellvertreterin der Bitte an menschenfreundliche Herzen war, und noch ist, und deren Ankündigung so gütig und bereitwillig die neue Breslauer Zeitung ohne Entgeld aufgenommen hat, ist noch in der Buchhandlung Joh. Friedr. Korn d. älteren am Ringe zu haben, welche eben so uneigennützig und unaufgefordert den Absatz derselben übernommen hat.
Oldendorf den 31sten März 1828.
Friedrich Freiherr von Lorenz.

Bekanntmachung.
Einem geehrten landwirthschaftlichen Publico zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich in meiner Agentur der Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft, meinen Interessenten auch dies Jahr, dieselben Vortheile einräume, welche ich ihnen seit mehreren Jahren gewährte. Grottkau den 5. April 1828.
M. Sittenfeld.

Neue Musikalien bei C. G. Förster.

Dotzauer, der kleine Clavierspieler oder Uebungsstücke in allen Tonarten, für den Unterricht im Clavierspielen 2r Theil 22½ Sgr. — Theile, der lustige Leyermann 2r Jahrgang 4s Heft 12½ Sgr. — Ruhberg, die Theilung der Erde von Fr. Schiller, mit Begleitung des Pianof. 7½ Sgr. — Schade, 16 vierstimmige Gesänge ohne Begleitung, zum Gebrauche bei kirchlichen und Schul-Festlichkeiten 12½ Sgr. — Schrader, kleines Taschenwörterbuch der Musik 22½ Sgr. — Cäcilia, eine Zeitschrift für die musikalische Welt 29s Heft 12½ Sgr. — Hummel, 3 Pièces faciles arrangées à 4 mains oe. 111. 20 Sgr. — I. Seb. Bach. gr. Suites, dites Suites angloises p. le Clavecin N. 3. und 4. à 17½ Sgr. — Mozart la Clemenza di Tito, Klavierauszug N. 1. — 27. à 2½, 5 und 10 Sgr. — Keller, Rondo alla Pollacca „Nur bei dir, du meines Lebens Lust etc." mit Pianof. 10 Sgr., mit Guitarre 7½ Sgr. — Keller, 4 Lieder mit Guitarre oder Pianof. N. 1. à 10 Sgr., N. 2. u. 3. à 7½ Sgr. N. 4. 5 Sgr. — Czerny, Rondeau sentimental à l'usage des élèves avancés à 4 m. 25 Sgr. — Schubert, Romanze des Richard Löwenherz aus Walter Scotts Ivanhoe, mit Pianof. 15 Sgr. — Schubert, Lied der Anne Lyle aus Walter Scotts Montrose und Gesang der Norna aus Scotts Pirat mit Pianof. 15 Sgr. — Czerny, Variations brillantes sur le Duo favori de l'opera le Maçon p. Pianof. avec 2 Violons Alto et Violoncelle oe. 132. 1 Rthlr. 10 Sgr. — Nebst noch vielen andern erschienenen neuen Musikalien.

A n z e i g e.

Mit dem heutigen Tage habe ich die am Kränzel-Markt gelegene, bisher von meiner Familie an Herrn Apotheker Krebs verpachtet gewesene Apotheke zum doppelten goldenen Adler, für meine Rechnung übernommen. Einem hohen und hochverehrten Publico beehre ich mich, dieß hierdurch mit der gehorsamen Bitte bekannt zu machen: das der Offizin zeither geschenkte Vertrauen, derselben gütigst ferner bewahren und auch auf mich übertragen zu wollen. Durch pünktliche und reelle Bedienung werde ich bemüht seyn, mich desselben würdig zu zeigen.

Breslau den 1. April 1828.

der Apotheker Bülow.

W a r n u n g.

Ich warne Jedermann, weder meiner Frau noch sonst Jemandem auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich in keiner Hinsicht Zahlung leiste. Breslau den 2. April 1828.

Reichwein, Kanzlei-Diener.

A n z e i g e.

Daß ich gestern die seit 12 Jahren verwaltete Apotheke am Kränzelmarkt verlassen, und dagegen die im Monat Januar a. c. gekaufte

Apotheke zum schwarzen Adler
am Ringe No. 59.

zwischen der Oderstraßen-Ecke und Herrn Kaufmann Kny's Hause, am heutigen Tage in Besitz genommen habe, zeige ich einem hochzuverehrenden Publikum und meinen werthen Freunden und Gönnern insbesondere mit der ganz ergebensten Bitte an: mich auch dort mit ihrem gütigen Vertrauen und Wohlwollen zu beehren.

Schließlich bemerke ich noch, wie ich zur Bequemlichkeit der Arznei-Abholenden, auch eine Expedition der Medicamente im Hause eingerichtet habe, so daß man gänzlich vor dem Einfluß jeder Witterung geschützt ist.

Breslau den 1. April 1828.

D. F. Krebs, Apotheker.

W e i n - A n z e i g e.

Die bevorstehende Einschaltung mehrerer Rheinwein-Gewächse in den preussischen Zoll-Bereich, wird uns in den Stand setzen, unsere respectiven Abnehmer zu sehr billigen Preisen zu bedienen. Wir hoffen demnach die diesfallsigen Bestellungen zu erhalten, ohne dass wir nöthig haben, selbe auf kostspieligen Reisen einsammeln zu lassen. Die Weine sollen sich selbst empfehlen. Die bessern Gattungen, wie Niersteiner und Liebfrauenmilch, werden sich jetzt besonders preiswürdig stellen.

Lübbert & Sohn, Junkernstrasse No. 2.

A n z e i g e.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hochgeehrten Publicum mit Anfertigung der modernsten Rockknöpfe von englischem Lasting mit Oehren und Kapseln in allen gangbaren Farben, und glaubt mit Recht die Versicherung beifügen zu können, daß dieselben sowohl hinsichtlich ihrer Haltbarkeit, als auch schönem Aussehen übersponnene oder seidene Knöpfe übertreffen. Auswärtige Bestellungen erbitte ich mir in portofreien Briefen und verspreche bei prompter Bedienung möglichst billige Preise. Breslau den 2ten April 1828.

W. A. Hönsch, Nikolai-Straße No. 23.

B e k a n n t m a c h u n g.

Vom ersten Osterfeiertage ab, ist bei Unterzeichnetem sehr gutes Doppel- und Faß-Bier zu haben, im goldnen Stück, Schuhbrücke- und Kupferschmiede-Straßen-Ecke.

F. F. Thiel.

Wein-Anzeige.

Ich beehre mich, meinen geehrten Kunden und Geschäfts-Freunden hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, wie ich mein Wein-Geschäft aus meinem bisherigen Locale, Ursuliner-Straße No. 14., jetzt auf die Albrechtsstraße No. 51. ins ehemalige J. Fiedlersche Locale verlegt habe. Ich bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen mich auch fernerhin genießen zu lassen, und werde ich dagegen bemüht seyn, durch prompte und reelle Bedienung, mir das fernere Wohlwollen meiner geehrten Gäste und Abnehmer zu erhalten. Breslau den 4ten April 1828.

J. L. Sonneck.

Wein-Offerte.

Die Weinhandlung J. P. Senftner empfiehlt sich außer mit den bisher blos geführten Nieder-Ungarweinen, die Flasche von 15 sgr. bis 3 Rthlr., auch noch mit allen Arten Französischen, Rhein-, Mosel-Weinen ꝛc. zu den billigsten Preisen, und bittet um gefällige Abnahme.

Anzeige.

Carl Schneider, am Ecke des Rings und der Schmiedebrücke, empfiehlt einen Rest ganz vorzüglich feinen, alten Varinas-Canaster in Rollen, welcher aus mehreren Körben ausgesucht ist, zu einem sehr billigen Preis, so wie den bekannten ächten Hamburger Tonnen-Canaster pr. Pfd. 7 Sgr., zu gütiger Abnahme.

Anzeige.

Schönste süße vollsaftige Apfelsinen empfing und offerirt zu den billigsten Preisen.

L. H. Gumpertz,
Riembergshof am Blücherplatz No. 12.

Anzeige.

Gute David-Schläger und Nachtigallen sind billig nebst Futter zu haben: in der blauen Sonne auf der Nicolai-Gasse.

Anzeige.

Allen Gartenfreunden zeige ich ganz ergebenst an, daß ich ein probates Mittel zu fabriziren verstehe, womit man alle schädliche Gewürme von den Obstbäumen, gesäeten und versetzten Pflanzen vertilgen kann, wer selbiges zu haben wünscht, der beliebe solches bei mir durch portofreies Schreiben bald zu bestellen; ein Quart kostet 1 Rthlr.

Borne bei Neumarkt den 4ten April 1828.

Friedrich Weinknecht, Ziergärtner
außer Diensten.

Bade-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publico macht Unterzeichneter hierdurch ergebenst bekannt: daß von heute an wieder täglich Bäder aller Art zu möglichst billigen Preisen, verbunden mit Reinlichkeit und Promptitude, in seiner Bade-Anstalt vor dem Ohlauer Thore, gegeben werden und erbittet sich gütigen zahlreichen Besuch.

G. W. Jäckel.

Unterrichts-Anstalt des Doctor Hahn.

In diesem Institute, welches zunächst dahin zielt, die Schüler, vom ersten Elementar-Unterrichte an, bis zu den Kenntnissen eines guten Tertianers zu bringen, demnächst aber diejenigen, welche sich dem höhern Militairdienste, der Landwirthschaft, dem Forstwesen, dem Bergbau, dem Fabrikwesen ꝛc. widmen wollen, mit den ihnen nöthigen, theoretisch-practischen wissenschaftlichen Kenntnissen auszurüsten, beginnt nach Ostern a. c. ein neuer Cursus. Acht tüchtige, erprobte und gewandte Lehrer streben, mit unterzeichnetem Vorsteher vereint, unablässig dahin, durch Gründlichkeit, practische Brauchbarkeit und liebreiche Behandlung der Schüler dem vorgesteckten Ziele, raschen und sichern Schrittes näher zu rücken. Die Leitung des Religionsunterrichts hat der Herr Sub-Senior Gerhard zu übernehmen die Güte gehabt. Ein Näheres ertheilt Unterzeichneter, täglich zwischen 2 und 4 Uhr, in der Catharinen-Straße No. 19., im Hintergebäude.

E. M. Hahn,
Doctor der Philosophie, Lehrer der Mathematik an der Königl. Bau- und Kunst-Schule, am Magdalenischen Gymnasium ꝛc.

Anzeige.

In großer Auswahl erhielten vorzügliche: Seidene Wasserdichte Herrn-Hüte das Stück zu 45, 55, 75 und 85 Sgr., Tauf-, Confirmations- und zu allen andern Festlichkeiten sich eignende Denkmünzen, von Jachtmann und D. Loos Sohn aus Berlin, so wie Bernstein-Waaren zu den wohlfeilsten Preisen.

Hübner und Sohn, am Naschmarkt
Nro. 43.

Anzeige.

Laut Anzeige der Herren L. Herrmann & Comp. aus Berlin zeige ich den Herren Hut-Fabrikanten ergebenst an, daß obige Herren ein vollständiges Lager aller Sorten Velpels bei mir in Niederlage gelassen haben, welche zu den Fabrikpreisen verkaufe. Gleichzeitig empfehle ich einem geehrten Publicum mein Lager aller Sorten seidener Herren-Hüte in schwarz und couleurt, wie auch der feinsten Hamburger Castor-Hüte in bester Qualität zu den wohlfeilsten Preisen.

Carl Schmidt, Neusche-Straße No. 63,
neben dem grünen Polack.

Frischen geräucherten Lachs

erhielt und empfiehlt

Carl Schneider, am Ecke des Ringes
und der Schmiedebrücke.

Anzeige.

Zwei Knaben, welche ein hiesiges Gymnasium besuchen, und im Klavierspielen und Singen unterrichtet seyn wollen, finden bei mir solides Unterkommen. Auch steht ein dauerhafter Flügel zu verkaufen, auf der neuen Weltgasse No. 36., bei Ph. Wüstrich.

Anzeige.

Von heute bis über die Feiertage sind wieder Osterbrodte von 2 bis 10 Sgr. das Stück, die größeren nach vorheriger Bestellung, von bester Güte zu haben; auch mit allen andern Arten von feinen Kuchenbackwaaren empfehle ich mich, so wie mit Conditoreien und verschiedenen Sorten kalten und warmen Getränken, wobei auch Coffee, Thee und Bouillons zu jeder Zeit zu haben ist. In meinem neuen Locale zur goldenen Muschel auf der Albrechtsstraße, der Stadt Rom gegenüber, und bitte um gütigen Besuch.

A. Micadi.

Anzeige.

Ein gutes Bewußtseyn und vieljährige Erfahrung habender Wirthschafts-Verwalter, ist von ernstlichen Absichten zu erfragen, beim Kaufmann Herrn Warkulsch zu Ohlau und in Breslau beim Herrn Agent Monert, Sandgasse in den vier Jahreszeiten No. 8. Auswärtige Briefe erbietet man sich franco zu übersenden.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt jetzt Blücher-Platz Nro. 5. im Hause des Herrn Banquieur Glock zwei Treppen hoch.

Dr. Pulst, praktischer Arzt.

Wohnungsveränderung.

Es werden Strohhüthe aller Art zum reinigen und färben angenommen, und schön appretirt, daß sie ihr neues Ansehn erhalten; auch werden Federn gewaschen und gekraußt zu den billigsten Preisen. In meiner jetzigen Wohnung auf der Albrechts-Straße im zweiten Viertel vom Ringe Nro. 49 bei Charlotte Pyritz aus Berlin.

Schnelle Reise-Gelegenheit

nach Berlin ist Mittwoch den 9ten April beim Lohnkutsche Meinicke Albrechtsstraße No. 48.

Zu miethen wird gesucht

ein geräumiges Parterr-Local am Ringe oder in der Nähe desselben. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau am Markte im alten Rathhause.

Wohnungs-Anzeige.

Eine einzelne Stube ist zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen, Schweidnitzer Straße Nro. 28. Das Nähere ist beim Agent Hrn. Pohl zu erfragen.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen sind: eine sehr freundliche Sommerwohnung von 3 Stuben, Küche, Boden und Keller; ingleichen 2 kleinere von 1 Stube und Kammer, wobei ein großer Garten. Das Nähere bei dem Commissionair A. Herrmann, Ohlauer-Straße Nro. 9.

Auf der Karlsstraße No. 42. ist eine Wohnung im Hinterhause, eine Wohnung 3 Treppen hoch, sehr schöne trockne Keller, ein Pferdestall u. s. w., zu vermiethen und sofort zu beziehen. Das Nähere ist bei dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Schulze, Riemerzeile No. 10. zu erfragen.

Zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen, ist eine bequeme Tischler Wohnung, die auch für mehrere andere Handwerker vortheilhaft ist. Das Nähere Burgfeld und Neueweltgasse-Ecke Nr. 30.

Zu vermiethen sind noch große und kleine Sommer-Logis in Altscheitnig No. 15. bei Krause.

No. 20 sind auf der Wallstraße 2 Locale zu vermiethen, jedes Local zu 2 Stuben 1 Alkove nebst allem Zugehörigen; alles ist vorn heraus. Bei dem Tuch-Fabrikant Vetter zum goldnen Fäustel.

Nr. 1 Ursuliner-Gasse, ist die 1ste Etage von Johanni c. ab, zu vermiethen, und par terre zu erfragen.

Zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen ist eine Wohnung von einigen Piecen nebst Stallung auf der Friedrich Wilhelms-Straße No. 65. Das Nähere ist zu befragen auf der Reuschen Straße No. 50.

Zu vermiethen, zu Ostern zu beziehen und sich besonders zu einer Sommer-Wohnung eignend, sind drei freundliche Stuben, eine Alkove, eine Küche nebst Zubehör in der Jäkelschen Badeanstalt vor dem Ohlauer Thor.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 3. April 1828.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 17 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 16 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 19 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.
Hafer	1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 27 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.